

G. Lannert – Rieslingstr. 35 – 53579 Erpel

Herrn Präsidenten des
Eisenbahnbundesamtes
Heinemannstrasse 6

53175 B o n n

Erpel, den 10. Mai 2015

Lärmaktionsplanung – Schiene

Sehr geehrter Hörster,

ich habe vor einigen Tagen im Bonner General-Anzeiger einen Artikel über die von Ihnen initiierte Umfrage zur Lärmaktionsplanung gelesen. Es wird auf eine Fundstelle im Internet verwiesen. Diese wiederum erklärt, dass die Umfrage lediglich im Internet stattfindet. Ich schliesse daraus, dass sich Öffentlichkeitsarbeit in Form von Informationen und repräsentativen Befragungen auf das Internet beschränkt. Eine anders lautende Information habe ich nicht gefunden.

Diese Beschränkung bewegt sich in einem Bereich, der nicht unerhebliche Teile der Bevölkerung ausgrenzt und damit diskriminierend ist. Ich möchte Sie darauf hinweisen, dass der Bahnlärm seit Jahrzehnten in den Ortschaften zu einer Schneise entlang der Bahn geführt hat, in der sich finanziell gut gestellte Bürger entfernt haben und sozial Schwache sowie ausländische Mitbürger dank gefallener Mietpreise durch Lärm und Erschütterungen ihren Wohnsitz nehmen müssen. Diese Klientel dürfte nur in überschaubarem Umfang über einen PC, Software, Internetanschluss und Kenntnisse im Umgang damit verfügen. Aber genau diese aussagekräftige Klientel wird nicht angesprochen. Damit ist Ihre Umfrage alles andere als repräsentativ ! Es ist eher zu befürchten, dass man mangels ausreichender Teilnahme zu dem Ergebnis kommt, dass Bahnlärm für die Bevölkerung erträglich ist. Wer so handelt, der versündigt sich an Zehntausenden, denen die Güterbahn Tag und Nacht mit der Technik aus Kaisers Zeiten auf den Nerven rumtanzt und Ihre Immobilien und die Infrastruktur an den Bahnstrecken zerstört.

Was die in der Befragung gestellten Fragen betrifft, so bestehen zumindest bei mir erhebliche Zweifel, ob diese und die damit erwarteten Antworten irgend etwas bewegen können. Hätten Sie mal eine Nacht in Linz, Boppard, Assmannshausen usw. in einem Hotel schlafen wollen, dann hätten Sie schneller und billiger bessere Erkenntnisse in Ihr Haus gebracht als die Befragung je bringen wird. Es ist eher zu befürchten, dass Ihre Befragung benutzt wird um Entscheidungen bis zur Vorlage von „Ergebnissen“ zu verzögern.

Mit diesen Erkenntnissen rückt die Befragung tendenziell in Richtung eines Schildbürgerstreiches. Da Sie nicht von eigenen Mitarbeitern des EBA durchgeführt wird, sondern von der Firma Arvato CRM Solutions AG (Bertelsmann) in Gütersloh den Haushalt des EBA kostenträchtig belastet, wird sich wahrscheinlich der Bundesrechnungshof damit beschäftigen.

Zu Ihrer Information sei Ihnen mitgeteilt, dass ich wegen der diskriminierenden Auswahl von Teilnehmern nur über Internet eine Anfrage per Mail an Ihr Haus gerichtet hatte. Diese wurde mir am 7. Mai 2015 (von noreply@lap.de ohne Namen) beantwortet mit der Aussage, man würde per Post übermittelte Antworten „bestmöglich“ auf die Plattform übertragen. „Bestmöglich“ kann bedeuten minimal durch studentische Hilfskräfte des ersten Semesters oder Aushilfen mit Migrationshintergrund.

Örtliche und thematische Ferne zu diesem Thema sind im Hause EBA (?) oder nur bei Arvato offensichtlich. In Rheinland – Pfalz werden die Informationen aus den Stadt- und Gemeindeverwaltungen in einem Mitteilungsblatt für jeden Haushalt veröffentlicht. Andere Ämter können darin kostenlos informieren oder z.B. einen rücksendefähigen Fragebogen zur Lärmaktionsplanung veröffentlichen.

Sie mögen daraus ersehen, dass man vor Ort durchaus brauchbare Lösungen erarbeiten kann und bessere Ideen entwickelt als eine praxisferne, hochqualifizierte Aktiengesellschaft, die sich mit teuren Honoraren und „Solutions“ beschäftigt.

Ich möchte Ihnen die Gelegenheit geben, eine überzeugende Stellungnahme zu dem Inhalt dieses Schreibens abzugeben. Grundsätzlich bin ich geneigt, diese Befragung in die öffentliche Kritik zu bringen.

Mit freundlichen Grüßen

(Gunter Lannert)